



Unterstützung für den Unterstützer: Auf dem E-MTB begleitet Christian Schineis Gleitschirm-Profi Manuel Nübel auf einem der extremsten Abenteuerrennen der Welt, dem Red Bull X-Alps.

AUF ABWEGEN

WENN DER BESTE FREUND EXTREMSACHEN MACHT, DANN IST ARZT CHRISTIAN SCHINEIS DABEI. DIE OPERATION: TRANSALP MIT SCHIRM, LAUFSCHUHEN UND E-MTB.



Die 1100 Kilometer von Salzburg bis nach Monaco dürfen die Piloten nur fliegend oder laufend zurücklegen. Als Supporter ist Christian Schineis nicht nur Getränke- und Essenslieferant, sondern auch seelischer und ärztlicher Beistand.

C

Christian Schineis ist Chirurg am Klinikum Kempten, ein Top-Sportler und der beste Freund von Gleitschirm-Profi Manuel Nübel. Ist man mit einem mehrfachen Deutschen Meister und Worldcup-Sieger befreundet, dann kann es passieren, dass man in extreme Sachen hineingezogen wird – und auf dem E-MTB landet. Nübel ist einer von wenigen Piloten, die für das Red Bull X-Alps zugelassen wurden. Bei diesem Extrem-Rennen müssen die Athleten von Salzburg über den Alpenbogen bis nach Monaco laufen oder fliegen – über eine Distanz von 1138 Kilometern Luftlinie. Nach 2015 war Manuel Nübel dieses Jahr zum zweiten Mal am Start, und Christian Schineis war erneut als sein Supporter dabei. Sein Job: Wechselwäsche, Essen und Trinken transportieren und den Athleten nach Kräften unterstützen.

Bei seiner X-Alps-Premiere rannte er zu Fuß die Berge hoch. „Aber dieses Mal konnte ich nicht ideal trainieren und war deutlich unfitter als Manu. Irgendwann kam uns die Idee mit dem E-MTB“, erzählt der 33-jährige. „Ich habe bei Specialized angefragt, und sie haben mir sofort ein Levo zur Verfügung gestellt. Damit

sind wir direkt zur Vorbereitungswoche nach Fuschl.“ Dort testete er die Reichweite, gewöhnte sich ans Handling – und genoss. „Wenn ich nicht fuhr, saßen Leute von den anderen Teams drauf. Jeder wollte das Bike testen.“

Und wie lief es im Wettkampf? „Für mich viel besser als beim ersten Mal. Das kann man gar nicht vergleichen. Aber die Athleten hatten eine brutale Strecke und heftige Wetterbedingungen.“ Dennoch schläft auch er im Schnitt nur vier Stunden, und am Tagesende um 22 Uhr sind stets beide Akkus leer. „Hoch zum Start und wieder runter. Beobachten, wohin Manu fliegt, hoch zum Landeplatz. Bei seinen Laufstrecken bin ich viel neben ihm gefahren und abends konnte ich mit dem E-MTB sogar noch schnell zum Location-Check und schauen, ob der Startplatz für den nächsten Morgen passt.“

Bei aller Anstrengung und Anspannung, erlebt er auch Genussmomente: „In der Nähe von Bayrischzell gibt es eine 1500-Höhenmeter-Forststraße, die man sonst nur hochschwitzt. Dieses Mal war es richtig schön. Ich hab die Landschaft intensiv wahrgenommen und war im Flow.“ Zum Ausgleich navigiert eine App

Christian im Gasteiner Tal auf unfahrbare Trails. „Ich musste das E-MTB dann 200 Höhenmeter eine Scharte hochbuckeln, und runter ging's über einen Steig mit heftigen Wurzelstufen. Es war brutal heiß, alles Wasser hatte Manu, und ich war völlig am Ende.“

Am Ende ist Manuel dann auch – nur leider nicht im Ziel. Am Tag zehn liegen noch 200 Kilometer Luftlinie vor ihm, als ihn Sonnenstich, Erbrechen, Durchfall und Schüttelfrost niederstrecken. Die heftige Route lässt am Ende nur zwei der ursprünglich 32 Teams in Monaco ankommen. Aber Team GER2 feiert dennoch: „Es war unfassbar geil. Wir haben als Team so super funktioniert, die Landschaften, dieser Ausnahmezustand ...“

Jetzt muss sich Christian allerdings von seinem Levo verabschieden. „Totaler Trennungsschmerz. Ich hatte gehofft, dass ich es rauskaufen kann. Aber es ist ein unverkäufliches Test-Bike. Jetzt nimmt man mir mein Spielzeug wieder weg. Brutal. Mal sehen, wann ich mir eins zulege. Aber eins ist sicher: Beim nächsten Red Bull X-Alps sitzt jeder Supporter auf einem E-MTB!“